

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 100 (1974)  
**Heft:** 20  
  
**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Stauber, Jules

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

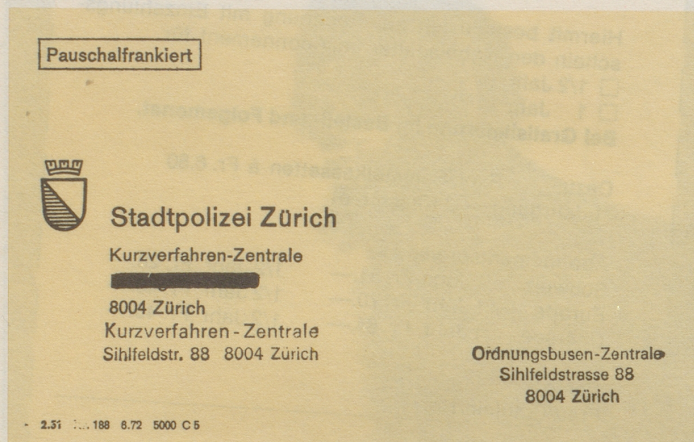
**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Das darf wahr sein!

Ein freundlicher Leser schickte uns den nachstehend abgebildeten Rückantwort-Umschlag, der dem Büchlein aus dem Nebelspalter-Verlag «Das darf nicht wahr sein!» – (haben Sie es? Verschenken Sie es?) – wohl anstehen würde:



Menschen mit anrüchiger Phantasie würden jetzt grinsen «In Zürich müssen sogar die Busen in Ordnung sein!», und an dieselben Busen denken, an die Sie und ich auch denken! Nach einigem Ueberlegen allerdings erkennt der, der noch zu überlegen gewillt ist, dass diese Ordnungsbussen durchaus in Ordnung sind und dass es sich kaum um den Lapsus eines Stempelschneiders handelt, der ein paar Momente lang an Angenehmeres dachte als an seine Arbeit.

Nein, die Zürcher Polizisten haben einfach in ihrem innersten Busen eine tief verwurzelte Neigung zur Ordnung, und statt nüchtern zu schreiben: «Polizeizentrale Sihlfeldstrasse», lassen sie sich poetisch «Ordnungsbussen» nennen. Heissen nicht auch die blaurot gekleideten Pariser Hilfspolizistinnen nach der Farbe ihrer Roben liebevoll «les aubergines»?

Die Zürcher Polizisten haben eine ordentliche Natur. Eine Natur, an deren Busen sie nicht leben, sondern die in ihrem Busen lebt. In ihrem Ordnungsbussen.

Johann Knupensager

## «Krankheitsstand»

Dem Jahresbericht 1973 des Eidg. Finanz- und Zolldepartements entnehmen wir, dass der «Krankheitsstand» des Bundespersonals «Gegenstand eingehender Beratungen» war. Das ist schlimm. Besonders, wenn man sich überlegt, was das heisst: «Krankheitsstand». Da wird doch dem Bundespersonal die Gesundheit überhaupt abgesprochen! Sonst wäre ja von «Gesundheitsstand» die Rede.

Welche Erkrankungen kommen am häufigsten vor? Der Bericht verweist in seinem vertrauenerweckenden Experten-deutsch auf die «beträchtliche auf Erkrankungen aus dem Rheumaformenkreis zurückzuführende Krankheitsanfälligkeit». Trotzdem nehme die «Impffreudigkeit» ab. Dann gibt es aber «je länger je häufiger» Krankheiten, bei denen kein Impfstoff helfen kann: «Rückenschädigungen und psychonervöse Störungen».

Wir kennen da zwei Rezepte, die bei konsequenter Anwendung und richtiger Dosierung Wunder wirken. Gegen die «psychonervösen Störungen» hilft zum Beispiel die Auswechslung der Arbeitskollegen oder gar der Vorgesetzten. Die bald einmal gemachte Erfahrung, dass die Neuen nicht besser sind als die Alten, ist besonders heilsam; die verweist uns alle miteinander in die Schranken des Menschlich-Allzumenschlichen, und so gelangt auch der Psychonervöse zur richtigen Selbsteinschätzung, Voraussetzung seiner Genesung.

«Rückenschädigungen» sind meistens die Quittung für gekrümmte Lebensweise. Da gibt es nur eines: Verzicht auf überflüssige Verbeugungen. Es muss nicht unbedingt Kaviar sein, das heisst: es muss nicht unbedingt das Streikrecht samt Mitbestimmung sein, aber ein menschliches Arbeitsklima und eine energische Absage an dauernde Ueberbeanspruchung wird jeder Arzt verschreiben; und das gibt es erstaunlicherweise in der Bundesverwaltung, unterschiedliche Arbeitslast – die einen im Café, die andern im Stress! Hier fände der «Aerztliche Dienst» des Bundes noch ein unbeackertes Tätigkeitsfeld.

Christian Schaufelbühler



Us em  
Innerrhoder  
Witz-  
tröckli

E Buebli os de Stadt ischt zo de Grossmuetter off s Land i de Ferie choo ond het richtig mit sim leb-tige Tue s ganz Huus of de Grend gstölli. Zo de Noochbuure het denn d Grossmuetter gsäat: «De Bueb ischt en richtige chlinne Tüfel.» Das Buebli het das khööt ond het dreegrüeft: «Joho, ond du bischt mini Grossmuetter!»

Hannjok

### Drohung berndeutsch

«Ausowedeniggly einisch öppede ufhörsch, so muesidide würtlech langsam afa hasse!» VH

Gegen Schmerzen  
rasch ein

**MALEX**

